

# „Begegnungen machen die Reise zum Erlebnis“

## Brehnaer über seine Radtour zum Nordkap

**Brehna/MZ.** Seit Anfang September ist Frank Lorenz auf großer Tour. Auf seiner Reise will der aus Brehna stammende Fahrrad-Extremsportler bis zum Nordkap radeln (die MZ berichtete). Antonie Städter sprach mit ihm über bisherige Stationen und Erlebnisse.

### Moment mal Das MZ-Interview

*Wo befinden Sie sich gerade?*

**Lorenz:** Ich habe mittlerweile - nach mehr als 3 000 Kilometern - eine meiner bisher schönsten Stationen wieder verlassen - die lettische Hautstadt Riga. Dort habe ich mir sogar mal einen Tag ohne Bike gegönnt und einen einen ausgedehnten Rundgang durch die verwinkelten Gassen der Altstadt unternommen.

*Wie gefiel Ihnen Riga?*

**Lorenz:** Es war eine sehr schöne Tour, Riga ist sehenswert! Ich kann einen Besuch der über 800 Jahre alten, ehemals deutschen Hansestadt nur empfehlen.

*Wie kommen Sie voran? Sind Ihre Tourpläne gleich geblieben?*

**Lorenz:** Seit Suwalki in Polen radele ich entlang der Autobahn E 67, auch bekannt als „Via Baltica“. Die Straße wurde in den letzten Jahren saniert und eine neue Asphaltdecke aufgebracht. Da dieser Landstrich relativ eben ist, komme ich sehr gut voran. Meine Tourpläne haben sich nicht geändert. Ich werde weiter in Richtung Tallinn radeln, von dort aus mit einer Fähre nach Helsinki übersetzen und mich dann zum Nordkap durchschlagen.

*Welche Erlebnisse der bisherigen Tour haben sich eingeprägt?*

**Lorenz:** Die Straße führt meist durch Felder, auf denen verstreut liegende Bauernhöfe ste-



Auf Nordkap-Tour: Frank Lorenz aus Brehna.

MZ-Foto: Archiv/Ruttke

hen. Das Trinkwasser wird dort noch aus altertümlich wirkenden Ziehbrunnen gefördert, so dass ich mich manchmal Jahrzehnte oder Jahrhunderte zurückversetzt fühle. Die ganz großen landschaftlichen Highlights hatte ich indes noch nicht, es sind eher die kleinen, unerwarteten Begegnungen mit den Menschen, die diese Reise zu einem Erlebnis werden lassen.

*Sie haben einen guten Kontakt zu den Einwohnern?*

**Lorenz:** Ja. Bisher waren die Leute sehr nett. Vor allem in kleineren Dörfern freute man sich, „Besuch“ aus Deutschland zu haben - obwohl ich bloß ein paar Kleinigkeiten im Supermarkt des Dorfes kaufen wollte. Da werden oft vergessen geglaubte Deutschkenntnisse hervorgekramt und ich merke manchmal, dass sechs Jahre Russischunterricht doch nicht ganz umsonst waren. So entwickeln sich oft sehr lustige Gespräche.

*Vermissten Sie Ihre Heimat?*

**Lorenz:** Meine alte Heimat vermisse ich nicht, die frage ich ja in mir. Heimat ist für mich unterwegs immer der Ort, wo ich gerade bin, wo ich mich wohl fühle und wo ich willkommen bin.